

diesseitigen Kreuzganges und am Sarge steht ein Vater, ein ewiger Vater mit dem Lichte des jenseitigen Lichtganges!

In dem Maße wie das physische Auge und Ohr im Alter kurzsichtig und schwerhörig wird, wird das innere Auge und Ohr weitsehend und scharhörig, und jenes sieht alle Gestalten der Kindheit und Jugend und dieses hört alle Kinderechos und alle Waldgesänge und alles Bachgeriesel aus dem Lande der Jugend! Und so liegt an der Ausgangsthüre aus dem Leben vor dem Menschen eine Auferstehung und hinter dem Menschen eine Auferstehung und der sterbende, der absterbende Mensch steht zwischen zwei Auferstehungen, und bevor die Seele der Auferstehung vorwärts zustrebt, pilgert Herz, Geist, Erinnerung so gerne noch einmal zurück zur Auferstehung des vergangenen Lebens und die Seele wird zur Willkür und aus den Gräbern der Vergangenheit steigen die Gestalten aus lauter Willkür heraus und tanzen mit ihm den langen, süßen, tödlichen Willkürstanz!

In meinem sechzigsten Jahre geh' ich daran, meine Lebensgeschichte niederzuschreiben.

Für wen?

Wozu?

Für wen? Nicht für diejenigen, die fragen: wozu? — Wozu? Nicht dazu, daß man frage: für wen?

Ich und die Maria Stuart wir sind „viel geliebt und viel gehaßt“ worden; sie ist viel gehaßt worden, weil sie — schön war, deshalb bin ich gottlob nicht gehaßt worden!

Für die, so mich geliebt, für die, so mich gehaßt, schreib' ich meine Lebensgeschichte nieder, auf die Gefahr hin, daß mich nach Lesung meiner Biographie jene, so mich lieben, weniger lieben, und die, so mich hassen, weniger hassen dürfen! Die zweite Gefahr ist die größere!

Wozu? Zum Besten meines Ichs! Das „Ich“ muß, wenn es lange liegt, aufgeschaufelt werden, es muß gewendet werden, dann sieht es eine lange Zeit aus wie neu, wie frisch.